

# «Kontrollwut»: SVP will längere MFK-Fristen

- 25.07.2024
- 20 Minuten Zürich

ZÜRICH Über 500 000 Fahrzeuge sind derzeit ohne Motorfahrzeugkontrolle unterwegs. Während einige längere MFK-Intervalle fordern, warnen andere. Derzeit wunden sich wohl viele, wo das Aufgebot des Strassenverkehrsamts für die Motorfahrzeugkontrolle (MFK) bleibt: Über eine halbe Million Autos fahren gemäss Zahlen der Vereinigung der Strassenverkehrsämter (ASA) per Juni «ungeprüft», wie die «Berner Zeitung» berichtete. Heisst: Die MFK ist bei diesen schon seit mindestens zwölf Monaten überfällig. Erheblicher Rückstand Zuständig für die MFK sind die Strassenverkehrsämter - doch diese haben derzeit einen erheblichen Rückstand.

Die Quote hat sich seit 2020 mehr als verdreifacht. Die Verzögerungen bei den amtlichen Fahrzeugprüfungen seien auf mehrere Faktoren zurückzuführen, darunter die Auswirkungen der Corona-Pandemie und Änderungen bei den Fahrprüfungen, wie das Fahren ab 17 Jahren bei Personenwagen. «Es fehlt einigen Kantonen an den notwendigen Ressourcen, sowohl in Bezug auf Infrastruktur als auch auf Personal», sagt ASA-Geschäftsführer Sven Britschgi. Der wachsende Fahrzeugbestand und das steigende Durchschnittsalter der Fahrzeuge erschweren die Situation zusätzlich. Ein erhöhtes Unfallrisiko durch diese Autos besteht aber trotz allem nicht.

Längere Intervalle gefordert Wenn also Hunderttausende Autos über ein Jahr lang auf ein Aufgebot warten müssen und dabei auch kein erhöhtes Sicherheitsrisiko darstellen, könnten doch die Prüfintervalle verlängert werden? «Die aktuelle Kontrollwut ist oft nur Geldmacherei», wettet SVP-Nationalrat Christian Imark. Er spricht sich für die Verlängerung der Prüfintervalle aus. Auch Thomas Hurter, SVP-Nationalrat und Präsident des Automobilclubs Schweiz sowie des Autogewerbeverbands, fordert, dass bei der Festlegung der Prüfintervalle mehr differenziert wird. Es solle etwa vom Alter des Fahrzeugs und dessen technischem Standard abhängen, wie oft geprüft werde. «Somit sollten die Intervalle verlängert werden», so Hurter.

Astra warnt wegen EU-Regeln So einfach ist es aber nicht: Die EU gibt bereits heute kürzere Prüfintervalle vor. «Würde die Schweiz nun ihre Fristen noch weiter ausdehnen, wäre aufseiten der EU sicherlich mit Unverständnis zu rechnen», warnt das Astra. Imark hält das EU-Gesetz für übertrieben. Gegenwind kommt von der Grünen-Nationalrätin Marionna Schlatter: Sie wolle an den aktuellen Intervallen festhalten: «Es geht auch um die Emissionen, die man damit kontrollieren will, etwa bei der Abgaskontrolle.» SHB/DTR.